

LIBRARY
OF THE
AMERICAN MUSEUM
OF NATURAL HISTORY

5.06 (43) B_c

Zeitschrift

für die

Gesamnten Naturwissenschaften.

Herausgegeben

von dem

Naturw. Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle,

redigirt von

7502-5514-58

C. Giebel und **M. Siewert.**

Jahrgang 1863.

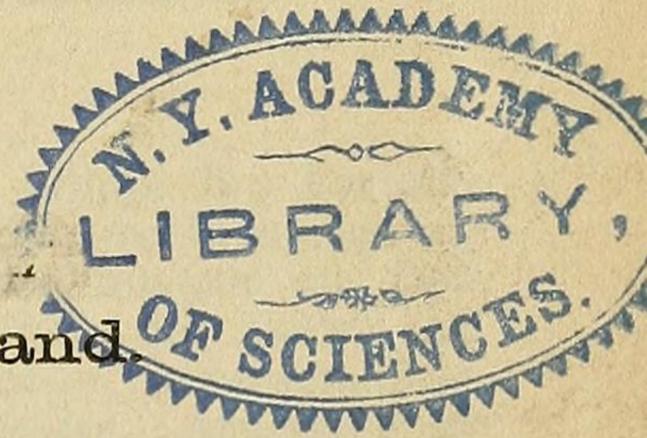
Einundzwanzigster Band.

Mit drei Tafeln.

Berlin,

Wiegandt u. Hempel.

1863.



berechtigt, anzunehmen dass das Bitumen des Mineralreiches in Ermangelung jener hohen Temperatur der beim Experimente in Anwendung gebrachten Kohle durch ununterbrochene Dauer während Myriaden von Jahren in einstmaligen Metallsalzlösungen das hervorzubringen vermochte, was sich durch die glühende Kohle augenblicklich bewerkstelligen lässt.

Diess Alles erinnert unwillkürlich nicht bloss an die in kalkspathführenden Grauwackengesteinen des Hurondistrictes am Oberen See vorkommende Verwachsung des silber- und goldhaltigen Kupferkieses mit gediegenem, von regulinischem Silber und Golde begleitetem Kupfer, wovon ich selbst sehr instructive Exemplare besitze, sondern auch an die verkiesten Fossilien (Nautiliten u. s. w.), welche in bituminösen oder kohlenstoffhaltigen Gesteinen angetroffen werden. Die Bildung des gediegenen Kupfers dürfte nämlich in diesem Falle ohne Zweifel durch die Einwirkung des Gehaltes eingedrungener Tagewasser an kohlen-saurem (dabei in Gyps verwandeltem) Kalke und organischer Materie auf den durch Verwitterung des Kupferkieses entstandenen Kupfervitriol, die Kiesbildung der Fossilien aber lediglich durch Zersetzung von Eisenvitriol mittelst organischer Materie der Weichthiere bewirkt worden sein.

G. Suckow.

Caridina siamensis n. sp.

Mit einer Anzahl Spinnen und Käfer aus Siam erhielten wir von Herrn Schiffscapitain Wagener auch einen kleinen Garnelenkrebs, welchen ich nur auf die Milne Edwards'sche Gattung *Caridina* beziehen kann. Der Carpus des ersten Scheerenpaares ist allerdings nicht so sehr kurz wie Milne Edwards es angiebt, vielmehr langgestreckt dreieckig, stimmt aber im Uebrigen wie auch die andern Formverhältnisse überein. Von den beiden Arten hat *C. typus* unbekannter Heimat einen kurzen Stirnstachel mit drei kleinen untern Zähnen und *C. longirostris* von Oran einen sehr langen Stirnstachel mit zahlreichen Zähnen. Unsere Art schliesst sich der ersten eng an. Ihr lamellendünnere Stirnstachel hat in der basalen Hälfte jederseits eine scharfe Kante, die sich jenseits der Mitte gänzlich verflacht, und ist fast so lang wie der Fühlerstiel, während er bei *C. typus* noch nicht das Ende des zweiten Fühlerstielgliedes erreicht. An seiner untern scharfen Kante bilden vier äusserst feine Kerben ebenso viele schwache Zähnchen, während Milne Edwards von seiner Art nur drei Zähne angiebt. Die Fühlergeisseln fehlen leider. Die drei Stielglieder der innern Fühler sind längs der Seiten dicht beborstet, die sehr breiten und langen, unterseits concaven Blätter der äussern Fühler längs des Innenrandes gleich dicht beborstet. Der Cephalothorax ist stark comprimirt und seine Seitenränder nicht so stark bogig wie Milne Edwards sie von seiner

C. typus darstellt, dagegen die Seitenplatte des zweiten Ringes viel beträchtlicher nach vorn und nach hinten erweitert. Auf dem schmalen Endgliede des Hinterleibes zwei Längsreihen von je vier elliptischen Wärzchen. Die Thoraxfüsse lang und faden dünn, die Flossenblätter der Ruderfüsse verhältnissmässig lang und breit.

Milne Edwards beschreibt ganz kurz nur die beiden erwähnten Arten in seiner *Hist. nat. des Crustacés* II. 363 tb. 25 b. Fig. 4. 5. Stimpson fügt noch sieben hinzu in den *Proceed. of the Acad. of nat. Sc. of Philadelphia* 1860. p. 28. Von diesen haben *C. grandirostris* und *C. leucosticta* einen viel längern, *C. acuminata*, *C. brevirostris* und *C. exilirostris* einen viel kürzern Stirnstachel als die unsrige, dagegen *C. multidentata* und *C. serrata* einen fast oder ganz gleich langen, der jedoch bei ersterer oben mit 20 bis 30, unten mit 14 Zähnen gezackt ist, und bei letzterer oben 14 Zähne besitzt, während der unsrige oben ganzrandig und völlig ungezähnt ist. Auch die übrigen Formverhältnisse gewähren noch beachtenswerthe Unterschiede. Ebenso auch de Saussures mexikanische Art. Giebel.

Literatur.

Allgemeines. Öfversigt af Köngl. Vetenskapes-Akademien Förländingar. 18de Ärgängen 1861. M. 8. tafl. och ett bihang meteorol. iakttagelser Stockholm 1862. — Naturwissenschaftlicher Inhalt: 1. S. 3—17. Neue Methode zur Bestimmung des Leitungsvermögens der Körper für die Wärme, von A. J. Ångström. Dazu Taf. 1. — 2. S. 19—34. Hymenomyces novi v. minus cogniti, in Suecia 1852—1860 observati. Auct. E. Fries. — 3. S. 35—37. Neue Methode, Kohlensäure zu bestimmen; von Al. Müller. — 4. S. 41—51. Gab es auch im südlichen Schweden schon Menschen zu der Zeit, in welcher Elephanten, Nashörner und andre lange zuvor ausgestorbene Thierracen im südlichen Europa lebten? Von S. Nilsson. — 5. S. 53—62. Ueber die Bahn des Fayeschen Kometen; von A. Möller. — 6. S. 67—90. Verzeichniss der in der Ostfinnmark beobachteten Vögel, nebst einzelnen Bemerkungen, betrifft einige derselben; von Chr. Sommerfelt. — 7. S. 91—92. Ueber den Ammonoetes branchialis; Bemerkungen von Freih. G. C. Cederström. — 8. S. 93—110. Beitrag zur Ermittlung der Synonymik der skandinavischen Flechtenarten; von Th. M. Fries. — 9. S. 111. Circa novitias Lichenaeae norvegicae observatio. Scrips. Will. Nylander. — 10. S. 115—118. Ueber merkwürdige Crustaceen aus der Ordnung Cladocera, gefunden in Dalekarlien; von H. A. Eurén.